Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 69. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Samstag, den 21. März** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1908.**

Der Reichskriegsschatz

ist jetzt im Haushaltsausschuß des Reichstages Gegenstand der Erörterung gewesen. Man hat es bemängelt, daß diese 120 Millionen Mark zinslos im Juliusturm liegen, und empfohlen, sie als Stammkapital für die Betriebsmittel des Reiches zu verwenden. Die Regierung widersprach jeder Aenderung des bestehenden Zustandes und betonte die Bedeutung des Reichskriegsschatzes für den Mobilmachungsfall. Und darin hat sie recht. Wie wichtig ein Staatsschatz unmittelbar vor Ausbruch des Krieges ist, hat Fürst Bismarck dargelegt, als er in der Reichstagssitzung vom 4. November 1871 den Gesetzentwurf über die Bildung des Reichskriegsschatzes verteidigte. Damals führte er aus:

„Wenn wir einen Staatsschatz (den preußischen. Red.) nicht gehabt hätten, wären wir positiv nicht im Stande gewesen, die paar Tage zu gewinnen, welche hinreichten, das gesamte linke Rheinufer, das bayerische wie das preußische, vor der französischen Invasion zu schützen. Hätten wir den Staatsschatz nicht gehabt, so fing der Krieg am Rhein an und wir hatten aus den Rheinfestungen zu debouchieren und den Franzosen das Rheinufer, das sie möglicherweise bis Frankfurt überschritten und überschwemmt haben konnten, wieder abzunehmen, nachdem sie Zeit gehabt, dort mit ihren Turkos und anderem Gesindel zu hausen. Etwas weiteres führe ich über die Nützlichkeit eines Staatsschatzes hier nicht an."

Nach solchen Erfahrungen ist es selbstverständlich, daß man die 120 Millionen Mark dort läßt, wo sie sich seit 1871 befinden. Unterstaatssekretär Twele wies mit Recht auf die Möglichkeit des Zusammenfalles von Krieg und Finanzkrisis hin. Welchen Wert unter solchen Umständen die 120 Millionen Mark haben würden, kann man sich jetzt, wo wir die Zeiten der Geldknappheit kaum hinter uns haben, besonders leicht ausmalen.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin,** 20. März.

Die Beratung des Etats des Kolonialamtes und der zugehörigen Vorlagen wurde gestern fortgesetzt.

Abg. Erzberger (Ztr.): Der Staatssekretär hat sich in allen wesentlichen Teilen seines Programms auf den Standpunkt derjenigen Kolonialpolitik gestellt, die meine Freunde von jeher betrieben haben. Redner polemisierte gegen von Liebert. Ein weitausschauender Staatsmann denkt auch an wirtschaftliche Rückschläge; dann würde ein Kolonialprogramm, das auf Zahlen aufgebaut ist, zusammenbrechen. Der Eingeborene ist keine Zahl; er ist ein Mensch mit unsterblicher Seele. (Aus dem Zentrum ruft man: Dort oben wird gelacht!) Erzberger: Das wird man doch hoffentlich noch im Deutschen Reichstage sagen können. (Rufe aus dem Zentrum: Auf den Tribünen lachen sie! Skandal!)

Präsident Graf Stolberg: Ich bitte, alle Zeichen des Beifalls oder Mißfallens auf den Tribünen zu unterlassen. Ich würde sonst zu meinem großen Bedauern genötigt sein, die Tribünen räumen zu lassen. (Abg. Gröber (Ztr.) ruft: Das sind dieselben Saubengel da oben, die neulich schon gestört haben! Unruhe links.)

Abg. Erzberger (Ztr.) ruft zur Journalistentribüne herauf: Das wäre ja noch schöner, wenn man hier im Reichstage nicht seine christliche Weltanschauung sagen dürfte! Dann setzt er seine Rede fort.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.) stellte hierzu fest, daß es sich nur um eine Taktlosigkeit eines einzelnen Herrn handle und daß die Gesamtheit der Pressevertreter dagegen protestiere, daß man mit einer gewissen Verallgemeinerung gegen die Presse hier Front gemacht habe. Diesem Wunsche eines Teiles der Pressevertreter habe er hier nachkommen zu sollen geglaubt. Er besprach dann die Zentrumsresolution auf Schaffung erhöhter Rechtsgarantien für die Eingeborenen. Die Prügelstrafe müsse möglichst eingeschränkt werden. Der Redner begründet dann die freisinnige Resolution auf Trennung von Justiz und Verwaltung. Das System des Staatssekretärs in rechts- und wirtschaftspolitischer Beziehung halten wir für richtig. Wir wollen nicht die konfessionelle Verhetzung nach Afrika übertragen. Und da befremdet auch die Aufhebung der Regierungsschule in Dar-es-Salaam.

Staatssekretär Dernburg wies das von Herrn Erzberger gespendete Lob zurück.

Abg. v. Treuenfels (kons.) begründete eine Resolution betr. ein Denkmal für die in Südwestafrika Gefallenen.

Staatssekretär Dernburg begrüßte diese Resolution und verlas sodann eine soeben aus Südwestafrika eingetroffene Depesche über ein Gefecht gegen Simon Copper, in dem ein Hauptmann Erkert mit einer halben Kompagnie gefallen sei. Die Schlacht sei siegreich gewesen; die Feinde hätten sich in regelloser Flucht in die Kalahari-Wüste zerstreut. (Lebhafte Bewegung.)

Abg. Erbprinz Hohenlohe-Langenburg (Rp.) verbreitete sich über die früheren Schwierigkeiten der Kolonialverwaltung und empfiehlt Dezentralisation der Verwaltung.

Zweiter Vizepräsident Kaempf nahm das Wort zu einem tiefbewegten Nachruf auf die in den letzten Kämpfen gefallenen tapferen Offiziere und Soldaten. (Lebhafter Beifall.) Das Haus hat sich in Ehrung der Toten von den Plätzen erhoben.

Abg. Dr. Paasche (natl.) machte darauf aufmerksam, was die Folge ist, wenn man den Neger sich selbst überläßt. Im Gegensatze zum Staatssekretär behauptete er, daß auch durch einen guten und wohlwollenden Arbeitgeber das wahre Interesse der Neger gewahrt werden könne. Die Missionen streben moralische und sittliche Hebung der Negervölker an. Die politische Kolonialarbeit hat in erster Linie wirtschaftliche Ziele zum Schutze der heimischen nationalen Entwickelung. Neben der Negerkultur dürfen der Pflug des Landmanns, die Arbeit des Plantagenbesitzers, die Beihilfe von Industrie und Handel nicht fehlen.

Noch ehe Staatssekretär Dernburg das Wort erhielt zur Erwiderung, verlas Präsident Graf Stolberg eine Erklärung etwa folgenden Inhalts: „In den letzten Tagen sind mehrfach Zeichen des Mißfallens von der Journalistentribüne geäußert worden. Ich habe das gerügt. Im Wiederholungsfalle wäre ich genötigt, die Tribüne, von der solche unzulässigen Aeußerungen kommen, räumen zu lassen. Wenn ein Mitglied des Hauses dagegen protestiert und dabei einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht hat, so bedauere ich das."

(Die Journalisten verlassen sämtlich den Saal.)

Das Gehalt des Staatssekretärs wurde bewilligt. Der Ergänzungsetat wurde auf Antrag v. Richthofens an den Etatsausschuß verwiesen und die Erklärung Hompesch wegen Maßregeln gegen den Alkoholunfug in den Kolonien, die Resolution Ablaß wegen der Rechtspflege in den Kolonien, sowie die Resolution v. Treuenfels angenommen.

Weiterberatung heute 1 Uhr.

Ueber den ungewöhnlichen Zwischenfall während der Rede Erzbergers sei angefügt: Da aus dem Hause nichts gegen die rohe Beschimpfung der Journalisten erfolgte und auch Herr Müller-Meiningen keinen Sinn für das Ungewöhnliche dieses Vorkommnisses zeigte, beschloß die Mehrzahl der Pressevertreter, eine Deputation von drei Herren zum Präsidenten zu senden, die ihm folgende, von 32 Journalisten unterzeichnete Erklärung überreichten:

„Der Abg. Groeber hat, als während der Rede des Abg. Erzberger auf der Journalistentribüne angeblich gelacht wurde, in den Saal gerufen: „Das sind wieder dieselben Saubengels wie neulich!" Die auf der Journalistentribüne anwesenden unterzeichneten Mitglieder der Presse sind nicht gesonnen, diese Beschimpfung hinzunehmen. Sie richten an den Herrn Präsidenten die Bitte, ihnen die Genugtuung zu verschaffen, die der Würde des Deutschen Reichstages und der Würde der deutschen Presse entspricht."

Graf Stolberg sagte eine Prüfung des Vorfalles zu und kam auch, nachdem Dr. Paasche geendet hatte, darauf zurück. Aber was gab er kund? Eine nochmalige — in diesem Augenblick ganz unangebrachte — schroffe Rüge und Verwarnung an die Besucher der Journalistentribüne und ein mattes, hypothetisches Bedauern über den gefallenen „Ausdruck". Das glich eher einer Verhöhnung, als einer Unterstützung der schwer Beleidigten. Fast allgemein herrschte bei den Vertretern der Presse das spontane Gefühl, daß eine solche Behandlung ihrer unwürdig sei und nicht vertragen werden könnte. Sie verließen unter dem Hohngelächter des Zentrums die Tribüne, versammelten sich im Reichstagssaal und beschlossen, eine fünfgliedrige Kommission an den Präsidenten zu entsenden mit der schriftlichen Erklärung, daß die in Sachen der Aeußerung Gröbers abgegebene Erklärung des Präsidenten den Journalisten Genugtuung nicht gewähre. Die Journalisten beschlossen ferner, vor Abgabe einer genügenden Erklärung die Tribüne nicht wieder zu betreten.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 20. März.

Bei der dritten Lesung des Kultusetats bat gestern Abg. Heckenroth (kons.) den Minister um eine beruhigende Erklärung über die Feuersicherheit der Schulen.

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) bemängelte einen Erlaß, der den Schülern, die mit ihren Eltern den allgemeinen Gottesdienst besuchen wollen, das Fernbleiben vom sonntäglichen Schulgottesdienst gestattet.

Kultusminister Dr. Holle: Die Eltern selbst haben solchen Dispens gefordert.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Rechte des Elternhauses soll man nicht ohne Grund beschneiden. Bei den Teuerungszulagen der Lehrer ist nicht klar, ob sie vom Staat oder von den Gemeinden gezahlt werden sollen. In der Frage der Verlängerung der Schulferien hat sich der Ministerialdirektor auf die Stellungnahme der Berliner Schuldeputation berufen. Aber jenes Gutachten stammt aus dem Februar 1890. (Hört! Hört!) Inzwischen hat die Deputation ihre Anschauung geändert. Das Verhalten der Unterrichtsverwaltung in der Frage der Besetzung der Stelle des Vorsitzenden der Schuldeputation durch den Ortsschulinspektor entspricht nicht völlig der Zusage, die der Ministerialdirektor Schwartzkopf bei der Beratung des Volksschullunterhaltungsgesetzes gemacht hat. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fk.): Wir halten es für zweckmäßig, daß der Ortsschulinspektor in den Landgemeinden der Vorsitzende der Schuldeputation ist.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.) hoffte, daß das von der Generalsynode vorbereitete Pfarrbesetzungsgesetz, welches in die Autonomie der Gemeinden eingreife, nicht zustande komme.

Kultusminister Holle: Die Wünsche der Vorredner werden geprüft werden.

Die Abgg. Hoff (freis. Vg.) und Viereck (fk.) brachten örtliche Beschwerden vor.

Abg. Cassel (freis. Vp.) trat für die Gleichberechtigung der drei höheren Schularten ein und erörterte den Fall des Berliner Sekundaners Matheus, der sich nach einer vom Lehrer erhaltenen Zurechtweisung entleibte.

Geheimrat Köpcke beklagte, daß der Fall Matheus, den der Minister tief bedauere, in der Oeffentlichkeit mehrfach in unangemessener und auf die Jugend schädlich wirkender Weise erörtert worden sei. Im vorliegenden Falle teile die Schule die Schuld mit andern Faktoren. Nirgends werde der Vorfall schärfer verurteilt als in Lehrerkreisen (Sehr richtig!); wir dürfen deshalb volles Vertrauen haben, daß ein solcher Mißgriff ganz vereinzelt ist und bleiben wird. (Beifall.) Trotzdem hat der Minister die für die Handhabung von Zuchtmitteln erlassenen gemessenen Vorschriften den Lehrern nochmals in Erinnerung gebracht.

Abg. Ernst (freis. Vg.) fragte an, ob die Denkschrift über die Mädchenschulreform dem Hause noch vor Ostern vorgelegt werden wird.

Die Abgg. Faßbender (Ztr.) und Rosenow (freis. Vp.) traten den Angriffen des Abg. Beumer auf den Professor Riedler an der Technischen Hochschule in Charlottenburg entgegen.

Abg. Dr. Beumer (natl.) verteidigte seine Stellungnahme gegenüber dem „System Riedler". Nur in der Abteilung des Professors Riedler sei die Zahl der Studierenden zurückgegangen.

Minister Holle erklärte, die Charlottenburger Fakultät habe ihn beauftragt, hier zu erklären, daß sie Dr. Beumers Anschauung über das System Riedler nicht teile.

Ein Schlußantrag wurde angenommen.

Nunmehr begründete Abg. Dr. Friedberg (nl.) den nationalliberalen Antrag auf Wiedereinfügung der in zweiter Lesung abgelehnten hauptamtlichen Kreisschulinspektorstelle zu Potsdam. In der Entscheidung der zweiten Lesung siegte die alte Abneigung gegen die hauptamtlichen Kreisschulinspektoren. (Sehr richtig! links.)

Minister Holle bat nochmals um Bewilligung der Potsdamer Stelle, die für 40 Schulen mit 334 Klassen in Betracht komme.

Abg. Eckert (freik.) schloß sich als Vertreter Potsdams der Bitte des Ministers an.

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.): Es sind keine neuen Momente eingetreten, die die Errichtung einer neuen hauptamtlichen Kreisschulinspektion rechtfertigen würden.

Ueber den Antrag fand namentliche Abstimmung statt, und zwar auf Antrag des Abg. Hoyermann (natl.). Die Anträge wurden mit 180 gegen 143 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Nächste Sitzung heute 11 Uhr.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 20. März. Der Kaiser hörte am Donnerstag militärische Vorträge. Später speiste der Monarch bei dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz.

Manche sind nur solange unsere „Bekannten", als wir sie nicht kennen.

* * *

Sein Verhängnis.

Roman von Herbert von der Osten.

3 (Nachdruck verboten.)

Mariska antwortete nicht. Trotzig nagten ihre spitzen kleinen Zähne an der Lippe.

„Schicke Onkel Wladi weg," fuhr Jelka leidenschaftlich fort. „Ich kann nicht mit ihm zusammen leben."

„Ich glaube, du weißt nicht, was du sprichst," fuhr Mariska auf.

„Schilt Jelka nicht um meinetwillen," bat Orwjanka weich.

Sein schönes Gesicht war noch schwermütiger wie sonst, während er, sich zu dem Kinde niederbeugend, fragte:

„Weshalb hasset du mich eigentlich? Was habe ich dir getan?"

„Vater sagte immer, du hättest das Unglück in unser Haus gebracht."

„Schweig!" herrschte Mariska die Tochter an.

Es sah fast aus, als ob sie sie schlagen wollte.

Wladimir mochte das auch fürchten, denn wie erschrocken legte er die Hand auf den Arm der Schwester.

„Ich wünschte, du ließest mich einmal allein mit Jelka sprechen," bat er.

Mariska zuckte mit den Schultern.

„Du bist viel zu gut gegen das störrische Ding, und es ist ganz umsonst, sie dankt dir deine Güte doch nicht."

Er widersprach nicht. Nur seine traurigen Augen flehten: „Laß mich gewähren."

Sie ging mit einem drohenden Blick auf die Tochter.

Jelka und Wladimir waren allein.

Er hatte die Stirn gesenkt. Mit unruhigen Schritten durchmaß er das Zimmer. Endlich blieb er vor dem Kinde stehen, das feindselig unter den dunklen Brauen zu ihm aufsah.

„Du willst deine Mutter lieben und kannst ihr nicht ein einziges Opfer bringen?" fragte er.

Jelka fühlte den Vorwurf, der in seinen Worten lag. Wie gequält zuckte sie zusammen.

„Willst du deiner Mutter zuliebe nicht wenigstens versuchen, deine Abneigung gegen mich zu überwinden?" fuhr er eindringlich fort. „Du siehst es doch selbst, wie sie unter diesem Mißverhältnis leidet, denn sie liebt uns beide. Weshalb willst du sie zwingen, zwischen mir und dir zu wählen?"

Jelkas ausdrucksvolle Züge spiegelten den ganzen Aufruhr ihrer jungen Seele wider.

„Ich kann nicht anders," rief sie. „Sonst täte ich es doch gewiß." Heiße Tränen stürzten ihr aus den Augen. In krampfhaftem Schluchzen warf sie sich auf den Diwan und verbarg das Gesicht in den Kissen. „Und ich liebe Mutter doch so grenzenlos, trotz allem," schluchzte sie. „Auf der ganzen Welt habe ich jetzt niemanden mehr, wie sie."

„Ich bin auch einsam, Jelka. Willst du mich Fried- und Heimatlosen nicht eine kurze Zeit bei euch ausruhen lassen?"

Wie eine scheue Bitte klopften seine Worte an ihr Herz, aber sie baten umsonst. Der finstere, abweisende Ausdruck von Jelkas Zügen milderte sich nicht.

„Ich kann nicht ruhig an Vater denken, so lange du hier bist," erklärte sie, „denn wenn es wahr ist, daß die Toten auf die Erde sehen können, so hat Vater keinen Frieden im Grabe."

Orwjanka sagte nichts mehr. Tiefaufatmend wandte er sich fort und ging der Tür zu.

Jelka eilte ihm nach.

„Sei großmütig, Onkel. Laß mir meine Mutter."

Er griff mit einer müden Bewegung nach der Säule, neben der er stand, als brauche er eine Stütze. Minutenlang sah er, ohne zu antworten, in die angstvollen Kinderaugen, die in flehender Bitte auf ihm ruhten. Dann sagte er:

„Ich werde morgen abreisen. Vielleicht denkst du später in anderen Umgebungen ruhiger an die Vergangenheit. Jetzt aber erfülle du mir auch eine Bitte. Glaube mir, ich bin kein Dieb. Dein Vater hat mich ohne Recht beschimpft. Bei meiner Ehre schwöre ich es dir. Die Tausendmarkscheine, die ich in der Hand hielt, als er so unerwartet früh von der Unterredung mit seinem Bankier zurückkam, gehörten mir. Es war mein Anteil von einer Summe, die ich mit deiner Mutter erworben hatte.'

„Wenn du es sagst, wird es natürlich so gewesen sein," sagte Jelka. „Weshalb aber warst du überhaupt nach Waldheim gekommen?"

„Deine Mutter hatte mich gerufen."

„O, wie konnte Mutter das tun?" klagte das Kind. „Sie wußte doch, wie empört Vater immer darüber war, daß du uns überall auf unsern Reisen folgtest, wo er doch oft nur abgefahren war, um nicht mit dir zusammen sein zu müssen. Hast du denn das nicht gefühlt?"

„Ob ich es gefühlt habe!" seufzte Wladimir. „Ich konnte aber deshalb doch nicht unritterlich gegen deine Mutter sein, denn sie verlangte, daß ich zu ihrem Schutze in ihrer Nähe blieb."

„Die schrecklichen Szenen mit Vater waren aber doch gerade deinetwillen!" rief Jelka aufgeregt.

Orwjanka stand stumm dem Kinde gegenüber. Sein Haupt war tief auf die Brust gesunken, als habe man ihm eine schwere Last darauf gelegt. Schweigend ging er hinaus.

In seinem Zimmer warf er sich auf einen Stuhl und stützte den schmerzenden Kopf in die Hände.

Er wußte, daß ihm sein Gewissen Jelkas Worte wiederholen würde, sobald er sein Glück ergreifen wollte — aber gibt es ein Glück für schuldbeladene Seelen? Läßt sich ein Flecken von der Ehre waschen?

Er riß das Fenster auf. Es war so schwül im Zimmer.

Ueber die Gartenwege schlich Jelka. Das klare, helle Sommerlicht beleuchtete scharf die verkümmerte, kleine Gestalt, das elende, freudlose Gesichtchen.

Und das sollte ein Kind sein?

Mit einem verzweifelten Aufstöhnen sank Wladimir auf seinen Stuhl zurück. Wie konnte er das, was an Jelka gesündigt worden war, jemals sühnen? Wer konnte ihr die verlorene Kindheit wiedergeben?

Mariska rief nach ihm.

Mechanisch stand er auf und ging zu ihr hinunter.

Sie erschrak über sein verstörtes Aussehen.

„Du solltest dich nicht immer mit diesen fruchtlosen Selbstanklagen quälen," sagte sie vorwurfsvoll. „Du änderst doch nichts damit. Ueberhaupt wollen wir doch nicht vergessen, daß die Hauptursache des — nun des Unglücksfalles jedenfalls die pekuniären Verhältnisse waren, und die großen Summen, die nach des Schwiegervaters Tode aus dem Werk herausgezogen sind, und die es dem Direktor unmöglich gemacht haben sollen, der Konkurrenz standzuhalten, habe ich doch nicht allein verbraucht. Was konnte ich dafür, daß der Direktor Leo zu dieser unseligen Reise hierher veranlaßte, daß er ihn zu dem unvorteilhaften Verkauf der Eisenwerke drängte?"

Wladimir wollte antworten, aber nur ein gepreßter Seufzer entrang sich seinen Lippen. Minutenlang schwieg auch Mariska. Dann fragte sie plötzlich: „Und was wird aus Obrowitch?"

„Ich hatte ihn ganz vergessen," antwortete Wladimir heiser. „Der Kopf war mir zu wüst und schwer all diese Tage, ich konnte nicht denken, aber es ist gut, daß du mich daran erinnerst, ich werde ihm sofort abtelegraphieren."

„Vielleicht wäre das gar nicht einmal nötig," bemerkte Mariska zögernd. „Du weißt, wie gefährlich es für uns ist, Obrowitch zu verstimmen, und da der reiche Körner die Werke gekauft hat, und auch zu der Trauerfeier gekommen ist, so ließe sich am Ende doch noch die Verbindung anknüpfen. Das Mädchen sah süß aus."

„Ich will von diesem Handel nichts mehr wissen," brauste Wladimir auf. „Die Worte deines Mannes haben mich zu tief getroffen. Ich glaube, ich könnte das Geld jetzt nicht berühren."

„Aber wir können es doch nicht entbehren," rief Mariska heftig. „Was soll denn aus mir werden? Alles, was noch von unserm Vermögen übrig ist, hat Leo doch natürlich Jelka verschrieben. Zweifelst du etwa daran? Ich nicht, denn ich weiß, daß er noch zum Notar ging, ehe er mit Jelka fortfuhr."

Wladimir hatte sein Gesicht von ihr abgewendet. Sie sollte nicht sehen, wie sehr er litt.

Die Dämmerung sank herab. Graue Schatten huschten durch das Zimmer.

Mariska sprang empor.

„Weshalb bist du so still, Wladi? So spricht doch! Dieses Schweigen kann ich nicht ertragen. Es ist ja, als ob ich auch im Sarge läge. — Wo nur Jelka bleibt?" fuhr sie gereizt fort. „Es ist doch wahrhaftig Zeit, daß Licht angezündet wird."

Herrisch rief sie nach der Tochter.

Statt des Kindes erschien der alte Diener, der das laute Rufen in der Küche gehört hatte.

„Das kleine Fräulein ist schon vor zwei Stunden fortgegangen," berichtete er.

„Ein unerträgliches Kind!" schalt die Witwe. „Nie ist sie da, wenn man sie braucht!"

„Aber Mariska!" mahnte Wladimir leise.

Er war aufgestanden und hatte sich von dem Diener Hut und Handschuhe bringen lassen.

Mariska bemerkte es mit Befremden.

„Du willst ausgehen?" fragte sie.

„Ja, um Jelka zu suchen," antwortete er. „Wir können das Kind doch nicht allein draußen lassen. Sieh, wie dunkel es schon wird."

„Aber wir haben doch keine Ahnung, wo sie ist," entgegnete Mariska ärgerlich. „Willst du die ganze Stadt nach ihr absuchen?"

„Ich denke, sie wird auf dem Kirchhof sein," meinte Wladimir, schon auf der Schwelle.

Der alte Diener warf ihm einen dankbaren Blick zu.

„Mit Respekt zu sagen, das glaube ich auch, und es führen zwei Wege nach dem Friedhof," fügte er hinzu. „Wenn der gnädige Herr gestatten, gehe ich den Fußweg . . ."

„Und ich die Fahrstraße, die wir heute morgen benutzten. Gewiß, das ist das beste," stimmte ihm Orwjanka zu. Mariska einen hastigen Gruß zuwinkend, eilte er hinaus.

§ — Ein parlamentarisches Mahl fand Mittwoch bei Admiral Tirpitz statt.

v. — Bei den Zusammenstößen am 18. d. Mts. mit der Polizei wurden laut Polizeibericht insgesamt 47 Personen sistiert und neun Schutzleute verletzt.

§ — Der deutsche Handelstag ist in Berlin zu seiner Hauptversammlung zusammengetreten, um das Börsengesetz, die Aenderung der Fernsprechgebühren, die Festlegung des Osterfestes, den Scheck- und Ueberweisungsverkehr zu beraten.

× — Ein Turiner Blatt, das die Lorbeeren der Times nicht schlafen ließ, behauptet, der Kaiser habe in einem Briefe an den verstorbenen König Humbert auch einmal Besorgnisse über die Unkosten der Flottenrüstungen geäußert. — Die Times hatten wenigstens einen echten Brief gefälscht, das Turiner Blatt aber hat alles aus den Fingern gesogen.

& — Der Reichsverband der jungliberalen Vereine hat seine preußischen Vereine auf den 12. April nach Kassel einberufen, um über die endgültige Bildung des preußischen Landesverbandes, die preußische Wahlrechtsfrage und eine zweckentsprechende Werbearbeit für sie zu beraten.

k. — Di Handels- und Gewerbekommission besprach eine Bittschrift des Ausschusses des Handels- und Gewerbetages in Hannover auf Einschränkung der Beteiligung von Beamten an Konsumvereinen. Insbesondere soll den Beamten die Teilnahme an Konsumvereinen in leitender Stellung untersagt und den Konsumvereinen seine staatliche Unterstützung gewährt werden. Die Regierung ließ erklären, daß sie nicht in der Lage sei, den Beamten eine solche Tätigkeit zu untersagen, soweit der Dienst darunter nicht leide. Zur Uebernahme der Aemter sei aber die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen. Die Genehmigung zur Benutzung amtlicher Lokale werde nur in besonderen Fällen von der Aufsichtsbehörde erteilt. Die Regierung nehme den Konsumvereinen gegenüber eine durchaus neutrale Stellung ein. Die Unterstützung der Konsumvereine an entlegenen Orten liege aber häufig im Interesse der Verwaltung. Die Kommission beschloß nach längerer Aussprache über die Forderung, den Beamten die Uebernahme leitender Stellungen in Konsumvereinen zu untersagen, zur Tagesordnung überzugehen, dagegen die Forderung der Neutralität der Regierung gegenüber den Konsumvereinen zur Erwägung zu überweisen. Eine Petition auf Besteuerung der Beamten-Konsum- und Offiziervereine wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

§ — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschloß den Antrag des Frhrn. v. Gamp-Massaunen (freikons.) über die Gewährung freier Eisenbahnfahrt für die Wahlmänner in folgender veränderter Fassung der Regierung zur Erwägung zu überweisen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus am Tage vor und nach der Wahl den Wahlmännern freie Fahrt von ihrem Wohnsitz zum Wahlort und zurück zu gewähren und ihnen auch, wo die regelmäßigen Züge keine angemessene Verbindung bieten, Extrazüge zu stellen.

+ **Rom,** 20. März. Die Kommission der Kammer beschloß, dem Plenum der Kammer vorzuschlagen, das Mandat Nasis infolge der Verurteilung Nasis durch den Senat für verfallen zu erklären. — Der Fürst von Monaco will nun doch nach Rom fahren und beim König absteigen. Der Vatikan, der schon einen Erfolg errungen zu haben glaubte, will seine Beziehungen zu Monaco abbrechen.

$ **London,** 20. März. Der Marineminister Tweedmouth erklärte Mittwoch im Oberhause, England sei zur See derart überlegen, daß es mit einem großen Programm nicht vorzugehen brauche. Es werde seine Ueberlegenheit gegen eine Verbindung zweier Mächte stets aufrecht erhalten. Lord Cadbor forderte nicht nur eine unerschütterliche Vorherrschaft, sondern eine unerschütterliche Ueberlegenheit über die zwei stärksten Flotten, welchen Ländern sie auch angehören mögen.

* **Christiania,** 20. März. Das neue Ministerium Knudsen ist gebildet.

* **Petersburg,** 20. März. Der Landesverteidigungsausschuß will die Forderungen für den Bau neuer Linienschiffe für 1908 ablehnen, die für den Weiterbau, Artillerie, Torpedoboote, Unterseeboote und Flottenhafen dagegen bewilligen. Der Bau neuer Linienschiffe wurde mit 19 gegen 14 Stimmen abgelehnt. — Der Zar soll (so behauptet eine deshalb von der Zensur verbotene Schrift) unlängst seinen Ministern erklärt haben: „Ich habe gegen eine Konstitution ja gar nichts einzuwenden, wenn nur nicht durch eine solche der Absolutismus berührt oder gar beschränkt wird." (!)

× **Konstantinopel,** 20. März. Vorgestern ist von dem Marineobersten Sami Bey der Intendant des russischen Hospitals mit seiner Frau verhaftet worden, ohne daß das Konsulat zur Mitwirkung aufgefordert worden wäre. Die Verhafteten wurden erst auf den nachdrücklichen Einspruch der russischen Botschaft hin freigelassen.

k. **Port-au-Prince,** 20. März. Hier sind weiterhin der britische Panzerkreuzer „Cressy" und die Kreuzer „Des Moines" und „Paducah" der Vereinigten Staaten eingetroffen.

(-) **Bloemfontein,** 20. März. Premierminister Fischer kündigte die in kurzem bevorstehende Veröffentlichung eines Gesetzes an, das jedem Bürger das Recht gibt, ein Gewehr zu besitzen, und sprach die Hoffnung aus, daß eines Tages für jeden Mann der Besitz eines Gewehrs obligatorisch sein möge.

* Zur Krisis im Baugewerbe.

Zur Aufklärung über die Möglichkeit eines großen Wirtschaftskampfes im deutschen Baugewerbe im Frühjahr dieses Jahres wird vom Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe geschrieben: „Die Arbeiterpresse verbreitet systematisch die unzutreffende Behauptung, der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe wolle die Gewerkschaften zur Annahme eines für sie ganz unannehmbaren Tarifvertrages zwingen und, für den Fall seiner Ablehnung, umfangreiche Aussperrungen veranlassen in der Absicht, die Gewerkschaften zu zerstören. Nichts aber liegt dem Deutschen Arbeitgeberbunde ferner als dieses. Zunächst handelt es sich gar nicht um einen Tarifvertrag, sondern um ein vom Deutschen Arbeitgeberbund herausgegebenes Vertragsmuster, in dem nur bestimmte einheitliche Grundsätze festgelegt sind, die meist schon in früheren Tarifverträgen enthalten waren. Alle die Regelung der besonderen örtlichen Verhältnisse betreffenden Fragen, insbesondere über die Lohn- und Arbeitszeit, bleiben nach wie vor der Vereinbarung der lokalen vertragschließenden Parteien überlassen. Gerade diese wichtige Hauptsache wird aber zwecks Irreführung der öffentlichen Meinung in der Arbeiterpresse absichtlich verschwiegen.

Daß das Vertragsmuster ohne Hinzuziehung der gewerkschaftlichen Zentralleitungen aufgestellt worden ist, erklärt sich aus dem seine Berechtigung in sich selbst tragenden Grunde, weil anders ein solches Muster überhaupt nicht zustande gekommen wäre und weil auch bisher fast nur die Lokalorganisationen für den Abschluß der Tarifverträge in Betracht kamen. Mitbestimmend für das Vorgehen des Bundes war die weitere wichtige Tatsache, daß die Gewerkschaftsleitungen in den letzten Jahren einen viel geringeren Einfluß auf die örtlichen Arbeiterorganisationen besitzen, und je nach Lage der Sache auch besitzen wollen, als dies jetzt der Oeffentlichkeit gegenüber dargestellt wird. Das beweist einwandfrei der gewaltige vorjährige Kampf im Berliner Baugewerbe, der gegen den ausdrücklichen Willen und Widerstand der Gewerkschaftsleitungen durch die Arbeitnehmer beschlossen und inszeniert wurde; ferner auch der gegenwärtige fast einjährige Streik in Celle, woselbst der Tarifvertrag lediglich deshalb nicht zustande kommt, weil die Arbeitnehmer, ebenfalls gegen den Rat und Willen ihrer Leitungen, darauf bestehen, nur zusammen mit gleichartig organisierten Genossen arbeiten zu wollen; sowie endlich auch die zahlreichen vorjährigen Tarifstöße im Münchener Baugewerbe, wo die Gewerkschaftsleitungen trotz wiederholter Aufforderung zur pflichtmäßigen Wiederherstellung des Tarifverhältnisses fast vollständig versagten.

Wenn die Gewerkschaften das eventl. Nichtzustandekommen der Tarifverträge auf das vom Arbeitgeberbund herausgegebene Vertragsmuster zurückzuführen suchen, so ist das nur eine absichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung. Bestimmend für ihr Verhalten sind für jeden Eingeweihten vielmehr lediglich taktische Gründe, die sie veranlassen, mit Rücksicht auf die ungünstige Konjunktur im Baugewerbe ihre sozialdemokratische Programmforderung des achtstündigen Arbeitstages und ihr Streben nach steiger Lohnsteigerung so lange auszusetzen und von bindenden Tarifabschlüssen Abstand zu nehmen, bis eine wiedereinsetzende steigende Konjunktur die Aussicht bietet, die vorerwähnten Ziele durch dann von ihnen diktierte und inszenierte Streiks und Sperren zu erzwingen. Dadurch aber würde der Segen einer wiedereinsetzenden wirtschaftlichen Besserung für das gesamte Baugewerbe illusorisch gemacht werden. Das zu verhindern ist nicht nur ein Gebot der Selbsterhaltung für das deutsche Baugewerbe, sondern auch eine Pflicht der Allgemeinheit gegenüber. Und deswegen muß der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe auf seinen Standpunkt verharren, seine ganze Macht dafür einsetzen, daß eine tariflose Zeit in Deutschland nicht eintritt, selbst auf die Gefahr eines Kampfes hin, wie er bisher so ausgedehnt und so schwerwiegend noch nicht geführt worden ist.

Noch aber gibt er die Hoffnung nicht auf, daß die Zentralleitungen der Arbeitnehmer-Organisationen sich der großen Verantwortung bewußt werden und sich nicht auf einen Widerstand gegen Tarifverträge versteifen, den sie ehrlich nicht begründen und vertreten können."

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach,** 21. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Dr. Barth anwesend die Herren, Baldus, Baltes, Bockhacker, Bergerhoff, Breidenbend, Eulenhöfer, Grothe, Hundt, Komm.-Rat Krawinkel, W. Kritzler jun., Karl Kritzler, Lüdorf, Luyken, Sanitätsrat Dr. Nohl, W. Nohl, Ernst Pickhardt, Sartorius, Karl Siebel, Eugen Krawinkel, Eug. Sondermann, Franz Biebahn und Wilhelm Biebahn.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde in die Tagesordnung eingetreten und die einzelnen Gegenstände derselben wie folgt erledigt:

1. **Vertrag mit der Provinzialverwaltung über die Verlegung von Wasserleitungsrohren nach der Schule Friedrichsthal.**

Versammlung ermächtigt den Vorsitzenden, den vom Landesbauamte überfandten zweiten Nachtrag zu dem Hauptvertrage vom 22. Februar und 7./23. März 1899, betreffend die Benutzung der Provinzialstraße zur Anlage bezw. Erweiterung der Wasserleitung Niederesemar, namens der Stadtgemeinde zu vollziehen.

2. **Festsetzung des Bauetats für 1908.**

Es wurde in die Beratung des Bauetats eingetreten und hierbei folgendes beschlossen:

1. Versammlung ist mit dem Vorschlage der Baukommission, wonach der Vorarbeiter Röttger in eine Lebensversicherung (Preußischer Beamtenverein) für eine Summe von 5000 Mk. eingekauft werden soll, einverstanden und werden zu diesem Zwecke 210 Mk. in den Etat eingesetzt. Versammlung erwartet im übrigen eine genauere, durch die Finanzkommission vorzubereitende Vorlage der Baukommission in dieser Angelegenheit.

2. Zu Punkt 35 und 66 des Etats.

Es wird beschlossen, den Ausbau und die Kanalisierung der Grotenbachstraße, sowie die Kanalisierung der Reininghauserstraße vorzunehmen und zu diesem Zweck bei Pos. 35 18 350 und bei Pos. 66 8850 Mk. in den Bauetat einzusetzen.

3. Zu Position 57 des Etats.

Die daselbst eingesetzten 400 Mk. für den Verbindungsweg von der Provinzialstraße zur Hochstraße am Fastenrathschen Hause vorbei werden bewilligt, unter der Bedingung, daß die Interessenten den Rest der Kosten, wenigstens aber den Betrag von 400 Mk. aufbringen.

4. Versammlung ersucht den Vorsitzenden, beim Landesbauamte dahin vorstellig zu werden, daß auch die Strecke von Kilometer 1,6 bis Kilometer 2 in Dümmlinghausen gepflastert wird. Erst dann soll von der Stadt auch das Rinnenpflaster auf dieser Strecke ausgeführt werden.

Die Kosten für das letztere sollen im Bauetat für 1908 aufgenommen werden.

5. für den Weg Gr.-Bernberg-Mittelstebecke sollen 500 Mk. in den Etat aufgenommen werden.

6. Für Rinnenpflaster vom Kritzlerschen Grundstücke in Rebbelroth werden 100 Mk. in den Etat eingestellt. Desgl. 500 Mk. für Rinnenpflaster im Orte Rebbelroth, unter der Voraussetzung, daß die Straßenverwaltung einen angemessenen Zuschuß leistet.

7. Die für Herstellung des Weges Niedersetzmar (Ickland) in den Etat eingesetzten Mittel sollen nur unter der Voraussetzung Verwendung finden, daß die angrenzenden Eigentümer den zur Erbreiterung bezw. Gradlegung des Weges erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich hergeben.

Herr Breidenbend regte an, den aus dem Island durch den sogenannten Schlenkerhof zur Provinzialstraße führenden Weg vermessen zu lassen. Derselbe wünscht ferner Auskunft darüber, wie es mit der Uebernahme des aus dem Island zu dem Graßmannschen Neubau führenden Weges bezw. mit der Zahlung der Straßenbaukosten zu demselben liegt.

Die für die Anlage einer Kanalisation in Niedersetzmar in den Etat eingesetzten Mittel werden vorläufig nicht bewilligt.

8. Der für den Weg Vollmerhausen-Liefenroth eingesetzte Betrag wird von 900 Mk. auf 1600 Mk. erhöht.

9. Herr Krawinkel regt an, in nächster Zeit auch den in Vollmerhausen über den Kospebach führenden Weg durch die Baukommission zu besichtigen.

10. Für Abschlammung der Provinzialstraße werden 750 Mk. in den Etat eingesetzt.

11. Die für den Weg Oelchen-Cettersthal eingesetzten 50 Mk. werden auf 100 Mk. erhöht.

12. Ein Antrag des Herrn Sartorius auf Anschluß der beiden Brücken in Dieringhausen an das Straßenpflaster wird an die Baukommission verwiesen.

13. Herr Siebel regt die Aenderung des Zustandes beim Einfallschachte beim Karthausschen Hause in der Brückenstraße hierselbst an. Die Mittel sollen aus dem Titel „Insgemein" genommen werden.

Der Wegebauetat wird festgesetzt in Ausgabe auf 93 000 Mk.

Die weitere Beratung des Bauetats wird bis zur nächsten Sitzung am 27. d. M. vertagt.

3. **Stellungnahme zum neuen Entwurfe für den Güterbahnhof Vollmerhausen.**

Versammlung ist mit dem, mit Schreiben der Kgl. Eisenbahn-Direktion vom 15. März d. J. Nr. 8 V 14986/07 vorgelegten neuen Plane einverstanden, vorbehaltlich der Feststellung einiger geringfügiger Punkte, namentlich in Beziehung auf die anzulegenden Parallelwege usw.

W. **Gummersbach,** 21. März. In diesem Frühjahr wird der Vorstand der rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Düsseldorf 2 Aufsichtsbeamte in ihren Dienst stellen, deren Hauptaufgabe es sein wird, die landwirtschaftlichen Betriebe auf die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften hin zu revidieren. Die Revision wird sich insbesondere darauf erstrecken, festzustellen, ob die Schutzvorrichtungen an den Maschinen überall angebracht sind. Es kann den Landwirten deshalb nur empfohlen werden, baldigst alles den Vorschriften entsprechend herstellen zu lassen, um sich vor Strafen und Schadenersatzansprüchen zu schützen.

(r.) **Hülsenbusch,** 20. März. Bei der Ortskrankenkasse der Steinindustrie der Bürgermeisterei Gimborn waren im verflossenen Jahre im Durchschnitt 343 Personen versichert. Im Laufe des Jahres erkrankten 163 Mitglieder mit 2409 Krankheitstagen. Sterbefälle sind nicht zu verzeichnen. Der Kassenbestand (ausschließlich Reservefonds) betrug zu Beginn des Rechnungsjahres 1402.91 Mk. Die Einnahmen betrugen 12 495.05 Mk., die Ausgaben 10 341.67 Mk., welche sich u. a. aus folgenden Beträgen zusammensetzen: für ärztliche Behandlung 1563.10 Mk., für Arzneien und sonstige Heilmittel 1387.39 Mk., Krankengelder an Mitglieder 3086.25 Mk., an Angehörige der Mitglieder 248.37 Mk., Kur- und Verpflegungskosten 621.25 Mk. Der Kassenbestand betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 2153.38 Mk. Die Aktiva betragen 10 925.78 Mk. und sind gegen das Vorjahr um 3140.72 Mk. höher. Zum Reservefonds gehörten 7525.85 Mk., gegen 5812.58 Mk. im Vorjahr. Der Betriebsfonds beträgt 3249.93 Mk.

x. **Bergneustadt,** 21. März. Recht freudig ist es in der Bürgerschaft von hier und der Umgebung begrüßt worden, daß auch unser Nationaler Verein im Hinblick auf die Neuwahlen zum Landtage seine Tätigkeit mit der Veranstaltung einer öffentlichen Versammlung beginnt, in welcher der ebenso geistvolle wie gewandte Redner, Herr Chefredakteur Bacmeister aus Elberfeld, einen Vortrag über „Die Notwendigkeit der Blockpolitik" halten wird. Die Teilnahme an der Versammlung, welche heute abend um 8 Uhr im Stöppelkampschen Saale beginnt, sei bestens empfohlen.

b. **Oberbantenberg,** 20. März. In der letzten Versammlung des hiesigen Turnvereins wurde der Beschluß gefaßt, das diesjährige Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, am 21. Juni d. J. zu feiern. Das Festkomitee ist schon fleißig damit beschäftigt, das Kirchdörfchen Oberbantenberg so zu rüsten, daß es am genannten Tage seinen Gästen einen freundlichen Aufenthalt bieten kann.

b. **Bielstein,** 20. März. Die hiesige Freiw. Feuerwehr beschloß in ihrer General-Versammlung, ihr diesjähriges Stiftungsfest, das 25., am 28. Juni d. J. zu feiern. Die Feuerwehr hat noch 4 Mitglieder, welche 25 Jahre lang, von der Gründung 1883 an, der Wehr angehören. Zu diesem Feste sollen sämtliche Wehren, welche dem Kreisverband angehören, eingeladen werden. Ein Festkomitee ist schon gewählt, welches jetzt schon anfängt, die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

t. **Bielstein,** 21. März. Auf den von hiesigen Freunden edlen, humorvollen Genusses angeregten Buschabend mit Lichtbildern im Krawenbergschen Saale sei nochmals hingewiesen.

t. **Ründeroth,** 21. März. Auf die morgen abend. 6½ Uhr, im Karthausschen Saale hier stattfindende öffentliche Versammlung, zu welcher Herr Chefredakteur W. Bacmeister aus Elberfeld den Vortrag über das unsere Wählerschaft ganz besonders interessierende Thema: „Landwirtschaft und Industrie und ihre politische Vertretung" übernommen hat, sei nochmals aufmerksam gemacht.

* **Wiehl,** 21. März. Bekanntlich findet am morgigen Sonntag hier im Geißlerschen Saale von nachmittags 4 Uhr ab eine politische Versammlung statt, welche vom Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins unseres Kreises, Herrn Dr. Ellenbeck-Gummersbach geleitet wird, und in welcher Herr Chefredakteur Bacmeister aus Elberfeld über „Landwirtschaft und Industrie und ihre politische Vertretung" sprechen wird. Nach dem Vortrage findet freie Aussprache statt.

† **Köln,** 20. März. Ein zahlreiches Trauergefolge geleitete gestern nachmittag die Leiche des verstorbenen Hofrats Dr. Fastenrath zur letzten Ruhestätte. Im Auftrage des Königs von Spanien sprach der hiesige spanische Konsul. Freiherr v. Perfall schilderte die literarische Tätigkeit Fastenraths, und Geheimrat Zitelmann aus Bonn widmete als Preisrichter der Kölner Blumenspiele dem Verstorbenen als deren Stifter einen ehrenden Nachruf. Im Namen der Wiesbadener literarischen Gesellschaft feierte Regierungsrat Dr. Joesten aus Bonn den Verstorbenen. Hinter dem Sarge schritten auch die Konsuln von Frankreich und England. Pfarrer Jatho sprach am Grabe das Gebet.

× **Lorch a. Rh.,** 20. März. Der kürzlich hier verstorbene Weinhändler Karl Altenkirch hat unserer Stadt 150 000 Mk. zu wohltätigen Zwecken vermacht. Die Summe soll nach dem Wunsche des Testators in erster Linie zum Bau eines Krankenhauses und zur Unterstützung der Ortsarmen verwandt werden.

* **Kochem,** 20. März. Im Enderttale hat ein gewaltiger Bergsturz drei Mühlen völlig abgeschnitten; eine Gefahr soll nicht vorliegen.

** **Trier,** 20. März. Am 1. April wird der Personenverkehr durch den wiederhergestellten Mettlacher Tunnel eingleisig aufgenommen. Die Umleitungszüge über Diedenhofen fallen weg.

* **Rheydt,** 20. März. In dem Warenlager der Baumwollspinnerei und Weberei der Firma Göters u. Pungs brach Feuer aus. Für etwa 20 000 Mk. Waren sind vernichtet und beschädigt worden. Das Feuer konnte auf das Warenlager beschränkt werden. Wie dasselbe entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Düsseldorf,** 20. März. Der Rheinisch-westfälische Wirteverband, dem 125 Vereine mit etwa 9000 Mitgliedern angehören, veranstaltet zur Feier seines 25jährigen Bestehens eine große Jubiläums- und Fachausstellung im Kunstpalast am Kaiser-Wilhelm-Park in der Zeit vom 16. Mai bis 9. Juni. Dieses erste Ausstellungsunternehmen des Verbands wird neben der eigentlichen Fachausstellung mit den Abteilungen für Hotel- und Restaurationsbetrieb, für Kochkunst und Volksernährung eine Sonderausstellung für Hoteleinrichtungen und für Brauerei- und Brennerei-Bedarfsartikel umfassen und dadurch über den Rahmen ähnlicher Veranstaltungen der örtlichen Vereine hinausgehen. Für die Ausstellungsgegenstände mit maschinellem Betrieb wird neben dem Kunstpalast eine besondere Ausstellungshalle mit 1100 Quadratmeter Flächeninhalt erbaut: insgesamt stehen 7000 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung, von denen der größte Teil schon vergeben ist. Neben andern Ausstellern haben sich die Düsseldorfer Großbrauereien zu einer einheitlichen Gruppe zusammengeschlossen. Das Unternehmen findet bei den Behörden und in den beteiligten Kreisen große Förderung. Der Protektor der Ausstellung ist der Oberpräsident der Rheinprovinz, Frhr. v. Schorlemer-Lieser, das Ehrenprotektorat hat Fürst Wilhelm von Hohenzollern übernommen.

() **Düsseldorf,** 20. März. Die bisherigen Ermittelungen haben den Verdacht noch nicht bestätigen können, daß es sich bei den zwei verhafteten Schweizern wirklich um die Brandstifter handelt, die seit einiger Zeit in den Gemeinden Holthausen und Wersten eine Anzahl von Bränden böswillig veranlaßt haben. Die Brände werden auch jetzt noch den betreffenden Hausbesitzern durch Brandbriefe schriftlich angekündigt. Anscheinend soll das verbrecherische Treiben auch auf Benrath ausgedehnt werden, da dortigen Einwohnern bereits Drohbriefe zugestellt worden sind.

)-(**Elberfeld,** 20. März. Bei einem Brande in ihrer Wohnung ist die 83jährige Witwe Heinrich Schlüter erstickt.

v. **Barmen,** 20. März. Die Spitzenfabrik Pfleiderer & Wurm sperrte etwa 150 Arbeiter aus, die am 18. d. Mts., nachdem ihnen Urlaub verweigert worden war, die Arbeit niedergelegt hatten, um an den sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen teilzunehmen.

** **Gelsenkirchen,** 20. März. Zum Ausstand bei der Firma Küppersbusch u. Söhne wird gemeldet, daß die Firma ein Rundschreiben an die Arbeiter erlassen hatte, in dem diese aufgefordert werden, sich bis zum 18. März zu erklären, ob sie weiter arbeiten wollten oder nicht. Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt die Zahl der Ausständischen über 600. Es arbeiten aber noch so viele Arbeiter, daß der Betrieb aufrecht erhalten werden kann.

+ **Hattingen** (Ruhr), 20. März. In der Gemeinde Dahlhausen sind drei Falschmünzer entdeckt worden, die Fünfmarkstücke herstellten.

v. **Essen,** 20. März. Der städtische Vollziehungsbeamte Gottlieb Münster wurde wegen Unterschlagung eingezogener Steuerbeträge verhaftet.

v. **Stollberg,** 20. März. Auf der Hütte zu Atsch, Abteilung für Rohglas, wurde der Betrieb stillgelegt. Alle Arbeiter wurden entlassen.

* **Solingen,** 20. März. Am 18. d. Mts. mußten bei einem Zusammenstoße zwischen 3000 Arbeitern und der Polizei 30 verhaftet werden. Die Arbeiter zogen johlend die Kaiserstraße entlang und warfen, obwohl sie von den machtlosen Führern zur Ruhe ermahnt wurden, Steine auf die Schutzleute.

* Gefecht mit Simon Copper.

Das in gestriger Nummer erwähnte Gefecht in Südwestafrika stellt sich als eine seltene Waffentat unserer Schutztruppe heraus. Nach einem Telegramm des Oberstleutnants v. Estorff griff das Expeditionskorps des Hauptmanns von Erckert am 16. d. M. die Werft Simon Coppers mitten in der Kalahari, etwa 100 Kilometer südöstlich von Geinab, an. Der Feind verlor an Toten 58 Männer. Sieben Männer und einige Weiber wurden gefangen genommen. Simon Copper entkam im dichten Busch. Der Rest der Werft zerstreute sich nach Süden und Südwesten. Hauptmann von Erckert, Leutnant Ebinger und 12 Mann sind gefallen; 9 Mann wurden schwer, 3 Offiziere und 5 Mann leicht verwundet. Das Expeditionskorps war in zwei Kolonnen von Gochas am 6. und von Arahoab am 8. ds. in einer Gesamtstärke von 430 Weißen mit vier Maschinengewehren und 700 Kamelen aufgebrochen. Am 11. März vereinigte sich das Korps bei Geinab. Nach vier Tagen wurde zum ersten Male abgekocht. Die tägliche Wasserration für den Mann betrug bei heißer, trockener Witterung zuerst zwei, dann einen Liter. Bei Geinab wurde das letzte Vleiwasser gefunden; es reichte aber nicht zum Tränken der Kamele. Hauptmann von Erckert hatte auf der Spur Simon Coppers am Abend des 15. März dessen Werft erkundet. Am 16. März mit Tagesanbruch griff er die Werft mit zwei Detachements unter den Hauptleuten Grüner und Willeke an, fiel jedoch gleich bei Beginn des Gefechtes. Hauptmann Grüner übernahm das Kommando und befahl dem im Halbkreis um die Werft liegenden Expeditionskorps einen ununterbrochenen Anlauf gegen den Feind. Dieser wurde zwei Stunden lang von Stellung zu Stellung geworfen, bis er vormittags halb 8 Uhr seinen verzweifelten Widerstand aufgab und in regelloser Flucht nach Süden und Südwesten auseinanderlief. Erbeutet wurden 29 Gewehre, zahlreiche Munition, eine kleine Herde Vieh, sowie einige Pferde. Das Hottentotten-Kommando, das am 8. März nördlich von Koes eine Patrouille überfallen hatte, scheint bereits am 15. wieder bei Copper gewesen zu sein.

Hauptmann Grüner geht zunächst zum Nossob zurück, weil er Wasser haben muß. Dort findet er das letzte sichere Wasser in Arahoab. Simon Copper ist schwer geschädigt, aber noch nicht endgültig beseitigt. Eine weitere Grenzbewachung und erneute Expeditionen bleiben nötig. Nach einer Meldung des Oberstleutnants v. Estorff muß die Leistung des Expeditionskorps als eine ganz hervorragende Waffentat verzeichnet werden. Mit dem tapferen, bewährten Führer Hauptmann von Erckert verliert die Schutztruppe einen ihrer besten Offiziere.

Vermischtes.

* **Berlin.** Die Freimaurerlogen in Deutschland sind, wie wir der „Magdeb. Ztg." entnehmen, seit 1899 von 426 auf 486 und ihre Mitglieder um 6000 auf 53 027 gestiegen.

Sie blieb verletzt zurück.

Seine Sorge für Zelka fand sie töricht. Sie begriff ihn nicht. Er mußte es doch fühlen, wie nötig er ihr selbst war. Sie konnte in diesem schrecklichen Hause nicht allein sein.

Ruhelos irrte sie aus einem Raum in den andern.

Ueberall wehte ihr derselbe widrige Geruch entgegen, der sie mit jedem Atemzuge an Tod und Verwesung mahnte.

Aus jedem Winkel richteten sich die Gespenster der Vergangenheit drohend vor ihr auf. Wie Schatten zogen die ersten Jahre ihrer Ehe an ihr vorüber, die sie unter den beobachtenden, mißbilligenden Augen ihres Schwiegervaters verlebt, bis sie ihren Gatten endlich dazu vermocht, mit ihr ins Ausland zu gehen — wo sie dann Wladi treffen mußte.

Wie verzweifelt drückte Mariska die Hände gegen die Schläfen. Wenn sie doch der Erinnerung entfliehen könnte! (Forts. folgt.)

v. **Frankfurt a. M.,** 20. März. Am Sonntag treffen hier der Kronprinz und die Kronprinzessin zum Besuche des Reiterfestes ein. Von hier aus wird das Kronprinzenpaar dem Großherzogspaare in Darmstadt einen Besuch machen.

† **Stuttgart,** 20. März. Der berühmte Philosoph Geheimrat Eduard Zeller ist gestern nachmittag 2 Uhr nach kurzem Krankenlager, 94 Jahre alt, gestorben.

* **London,** 20. März. Die Bank von England hat den Diskont auf drei Prozent ermäßigt.

* **Eine ernste Scherzfrage.** Einen höchst „aktuellen" Witz leistet sich der Kladderadatsch, indem er die Frage „Was ist der Unterschied zwischen Deutschland und England?" folgendermaßen beantwortet: „Deutschland klagt über die schlechten Zeiten und England über die miserable Times."

* **Humor im Gerichtssaal.** „Das gibt den Ausschlag", sagte der Angeklagte, als ihm sein Urteil — drei Monate Gefängnis — verkündet wurde. — „Was wollen Sie damit sagen?" fragte der Richter. — „Nun, ich habe hin und her überlegt, ob ich diesen Sommer nach Ostende oder Baden-Baden gehen soll. Nun gehe ich nach Plötzensee."

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 21. März. Ueber den Journalistenstreik im Reichstage meldet man: Gestern nachmittag tagte eine Versammlung der Journalisten, in der nach mehrstündiger Beratung folgende Resolution gegen die Stimmen dreier Vertreter des Zentrums angenommen wurde:

„Die versammelten Vertreter der Presse im Reichstag erklären, daß sie in der Aeußerung des Herrn Abg. Gröber unter allen Umständen eine schwere Beleidigung des gesamten Standes erblicken. Wenn auf der Tribüne Störungen vorgekommen sind, so sind die Vertreter der Presse die ersten, die dies mißbilligen. Sie stellen aber fest, daß niemals eine Kundgebung gegen irgend eine Partei beabsichtigt gewesen ist. Falls der Herr Abg. Gröber seine beleidigende Aeußerung nicht mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt, oder nicht von anderer maßgebender Seite ausreichende Zurückweisung erfolgt, überlassen sie das Urteil darüber der breitesten Oeffentlichkeit. Zum Zeichen des Protestes gegen die ihrem Stande zugefügte Beleidigung werden sie bis auf weiteres über die Reichstagsverhandlungen nicht berichten."

Weiter wurde beschlossen, diese Resolution den Fraktionsvorständen und dem Präsidium zu übermitteln.

Die meisten Zeitungen lassen den Bericht über die Reichstagssitzung ausfallen.

Wetter-Aussichten.

22. März: Veränderlich, nahe Null, feuchtkalt, windig.
23. März: Abwechselnd, naßkalt, Niederschläge.
24. März: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, strichweise Niederschläge.
25. März: Vielfach heiter, tags milde, sonst kalt.

Marktberichte.

* **Bonn,** 19. März. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 7 Stück Großvieh, 175 Schweine, 179 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht: Schweine 1) 59—60, 2) 56—58, 3) 53—58; Kälber (Doppellender 110—115 Mk.) 1) 85—90, 2) 80, 3) 75 Mark. Der Geschäftsgang war lebhaft.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 12.

Sternwollen Grünstern und Braunstern mittlere Qualitäten!

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 22. März.
Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag, den 24 März.
Abds. 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Mittwoch, den 25. März.
Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Donnerstag, d. 26. März.
Nachm 4 Uhr: Frauenverein.
Ferling, Pfarrer.

Marienheide, den 19. März 1908.

Der Fremde, der bei dem Kirchenraub in Marienheide am 18 dss. Mts. als Täter in Frage kommt, wird, wie folgt beschrieben:
Alter: etwa 20 Jahre.
Statur: schlank.
Gesicht: bartlos, frische Farbe
Kleidung: schwarze Hose, hellgrau karrierter Ueberzieher, brauner, weicher Filzhut, schwarze Schuhe, Er trug einen weißen Stock mit gebogener Krücke.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 7 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Karl Kemmerich
Louise geb. **Schneppendahl**

im Alter von 87 Jahren, mehrmals gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Wegescheid, den 19. März 1908.

Die Beerdigung findet Montag, morgens 8 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Heute früh ¾9 Uhr entschlief sanft, nach nur zweitägigem, aber hartem Kampfe, unser liebes Söhnchen

Paul

im zarten Alter von 4 Monaten.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Eltern
Carl Gunkelmann u. Frau
Berta geb. Duisberg,
nebst Kinder.

Gummersbach, 20. März 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause, Sessmarstr. 9, aus statt.

Die Butter wird noch teuerer!

Es gibt aber vollkommenen, billigen Ersatz für feinste Meierei-Butter: die neue Margarine

Rheinperle,

welche selbst von Fachleuten für frische

Naturbutter

gehalten wird. Ebenso empfiehlt sich gerade jetzt die Verwendung unserer bekannten und bewährten Delikatess-Margarine

Sole in Carton.

Beide Marken sind fast um die Hälfte billiger, als Naturbutter.

Ueberall frisch zu haben.

Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., **Goch.**

Freibank.

Am Samstag, d 21 März 1908, mittags 1 Uhr beginnend, findet zu **Wiehlmünden erhammer**

Verkauf minderwertigen Rindfleisches

statt — **Preis pro Pfd. 45 Pf.**

Ründeroth, 19 März 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Everts

Z. o. T. 24. 3. 08. abends 8 Uhr. III. A.

Gummersbacher Turnverein.

Am Sonntag, d. 22. März, abends 6 Uhr,
Vorstandssitzung.
darauf Monatsversammlung.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Piano, tadellos, für M 475.— zu verkaufen **Brückenstr. 24.**

Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Die Schlußprüfungen an den gewerblichen Fortbildungsschulen der Stadtgemeinde sind anberaumt:
für **Derschlag** auf Dienstag, den 24. März, nachmittags 5½ Uhr im Gasthof Huland;
für **Gummersbach** auf Dienstag, den 7. April, nachmittags 5½ Uhr, im Saale des Restaurants Bitzhenner und
für **Bollmerhausen** auf Dienstag, den 14. April nachmittags 5½ Uhr im Gasthof Bals.

Die Mitglieder des Kuratoriums, die Handwerksmeister und die Eltern der Schüler werden zur Teilnahme hierdurch eingeladen.

Gummersbach, den 29. Febr. 1908.
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Nachdem die Aktien der

Gummersbacher Volksbank in Gummersbach

Nr. 227, 263, 306, 307, 308, 400, 401, 402, 403, 404, 477, 510, 511, 550, 779, 794, 795, 796, 797 und 798, à Mk. 300 —,

bisher nicht gegen Aktien unserer Gesellschaft umgetauscht worden sind, erklären wir dieselben hiermit gemäß unserer Bekanntmachung vom 2. Dezember 1907 für kraftlos.

Die von uns gegen die obigen Aktien auszugebenden

Mk. 6000.— Aktien unserer Gesellschaft

werden am **25. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftslokale für Rechnung der Beteiligten öffentlich meistbietend versteigert werden.

Gummersbach, den 20. März 1908.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G.

Zur Fastenzeit empfehle ganz besonders MAGGI's Würze, in Originalfläschchen von 10 Pfg an **O. Aug. Wollmer** (Inh.: J Heinr. Wollmer) in **Bergneustadt.**

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M., welche behufs Heranziehung zu den Gemeindeabgaben für das Steuerjahr 1908 zur Steuer veranlagt worden sind, liegt vom 25. März d. Js. an 14 Tage lang auf dem Bureau des Bürgermeisteramts zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen, nach § 80 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906, binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch zu, und zwar:

a) wenn die Veranlagung durch die Voreinschätzungskommission ohne Beanstandung erfolgt ist, an die Veranlagungskommission;
b) wenn die Festsetzung des Steuersatzes durch die Veranlagungskommission stattgefunden hat, an die Berufungskommission.

Marienheide, den 16. März 1908.
Der Bürgermeister: Grothe.

Arbeitsvergebung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Amtshauses für **Amt Kierspe** sollen in nachstehend aufgeführten Losen vergeben werden.

Los I Maurerarbeiten,
" II Zimmerarbeiten,
" III Dachdeckerarbeiten,
" IV Klempner- und Installationsarbeiten,
" V Tischlerarbeiten,
" VI Glaier- und Anstreicherarbeiten,
" VII Stuckateurarbeiten und
" VIII Schlosserarbeiten

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen, auch können auf dem Amtsraum Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden.

Weitere Auskunft erteilt der bauleitende Architekt, Herr Heinrich Kiefer, Architekt B. D. A Gummersbach, Kaiserstraße 33.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 28. dieses Mts, vormittags 11½ Uhr bei mir einzureichen, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Kierspe in Westf., den 19. März 1908.
Der Amtmann: Büren.

Den geehrten Damen von **Vollmerhausen** und **Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, dass von heute ab die neuesten

Modell-Hüte

sowie eine grosse Auswahl **garnierter Damen- u. Kinder-Hüte** bei mir ausgestellt sind und lade zum Besuche freundl. ein

Clara Wallefeld.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt unerhalt blendend weisse Wäsche

Hotel Thiel
Gummersbach.

Sonntag, 29. März 1908, nachm. 5¼ Uhr:

Konzert
des Orchester-Vereins

unter Leitung des Herrn **Ernst Brüning** und unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Helene Scheffels,** Konzertsängerin aus Wiesbaden, und des Herrn **Carl Beltz,** Violinvirtuosen aus Cöln.

Vereinigung der Freunde evangelischer Freiheit
Ortsgruppe an der Agger.

Sonntag, den 29. März 1908, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotel Theis, Dieringhausen

Vortrag

des Universitäts-Professors D. Arnold Meyer-Zürich über

„Der Sinn des Lebens".

Zur Deckung der Kosten werden **50 Pfennig** Eintrittsgeld erhoben.

Jedermann ist willkommen.

Der Vorstand.
J. A.: Erkenzweig.

Bielstein. — Hotel Kranenberg.

Sonntag, den 22. März, abends 8½ Uhr:

Busch-Lichtbilder-Abend.

Vortrag von Herrn Redakteur **Riedel-Gummersbach.** über den Humoristen, Dichter-Maler und lachenden Philosophen Wilhelm Busch, anschliessend **145 grosse, prächtige Lichtbilder:**

„Abenteuer eines Junggesellen".
„Der Maulwurf". — „Eine kalte Geschichte".

Mit ausdrücklicher Genehmigung der Fr. Bassermannschen Verlagsbuchhandlung in München.

Eintritt: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch wird freundl. eingeladen.

Lesegesellschaft zu Gummersbach.

Sonnabend, den 21. März 1908, abends 8½ Uhr, im **Saale des Hotel Thiel**

Vortrag

des Herrn Dr. Viktor Pohlmeyer aus Berlin über **„Deutschland und die Vereinigten Staaten Nordamerikas."**

Eintritt für Nichtmitglieder 60 Pfg., für Schüler 30 Pfg.

Verehrte Damen!

Gestatte mir, Sie zum Besuch meiner reichhaltigen Ausstellung in f. f. garnierten

Damen- u. Kinderhüten

höflichst einzuladen.

Die Besichtigung ist frei, ohne Kaufzwang.

Hochachtungsvoll!

Dieringhausen. Frau ***Ida Hund,*** *Modistin.*

Hero-Margarine,
vorzüglich für Tafel und Küche,
überall erhältlich.
Fabrikanten: **Muller & Co., Cleve.**

Eine Auswahl chicker
Modellhüte
in allen Preislagen
zeigt an und bittet um freundlichen Besuch
Frau Aug. Lohmar,
Dieringhausen, am Bahnhof.

Für den Hausputz:

Gardinen, Rouleaux, Galleriebordeu,
Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen,

Tischdecken, Kaffeedecken, Steppdecken,
Kissenbezüge, sowie sämtliche Bettwäsche

in grosser Auswahl.

Gebr. Hollmann Nachfg., Gummersbach.

Inh.: **Friedr. Mast.**

Heute (Samstag)

Umsonst Kostprobe!!!

von

Maggis-Würze,
Maggis-Suppen

im

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Gummersbach, **Unter den Linden.**

Cito-Laden-Kontrollkassen.

Für den Verkauf dieser einzig existierenden Schreibkasse mit automatischer Betragsanzeige suchen fleißigen, rührigen **Vertreter** für **Gummersbach**, der sich ernstlich mit dem lohnenden Vertrieb befasst. Detailpreis 120 Mark. Gefl. Angebote **an Cito-Werke A.-G.**, Köln-Klettenberg. Fabrikationszweige: Ladenkontrollkassen, Fahrräder, Transport-Dreiräder, Motorwagen.

Berger's **Milch-Schokolade**

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.

Feld- u. Industriebahnwerke, G. m. b. H.
Filiale Cöln, Comödienstrasse 71/73
Telegr.-Adr.: **Bahnindustrie.**
Telephon 4581



liefern
Gleise, Weichen, Wagen, Drehscheiben etc.
für alle industr. Zwecke
gebrauchte Materialien
stets vorrätig.
Lokomotiven und Anschluss-Gleise.
Kauf! Miete!

Gegr. 1874.

Gustav Cords

Spezial-Geschäft für Damenkleider-Stoffe

Cöln, Hohe Strasse 51 — **Berlin, Leipziger Strasse 36**

Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe

Kostümstoffe in engl. Geschmack
Herrenstoffmuster: Streifen und Karos.

Kostümstoffe
Original englische und österreichische Fabrikate.

Kostüm-Cheviot
Original englische, helle und mittelfarbige Qualitäten.

Cheviot-Blockkaros
grosse Auswahl in zwei- u. mehrfarb. Zusammenstellung.

Composé-Neuheiten
Cheviots und Kammgarnstoffe.

Bordüren und Bajadère-Stoffe
Moderne Ausführungen! Grosse Saison-Neuheiten!

Gestreifte Kammgarnstoffe u. Cheviots
Band- u. Fantasiestreifen in aparten Farbenstellungen.

Feinfädige Kammgarnstoffe
Streifen und Karos in grosser Auswahl.

Alpacca und Mohair
glänzende Gewebe, in hellen, mittlern u. dunkeln Farben.

Alpacca und Mohair
Streifen und Karos, helle und dunkle Stellungen.

Marquisette, Grenadine filet
elegante Neuheit in Wolle und Halbseide.

Glatt Eolienne und Marquisette
dichte und halbklare Gewebe, grose Farbenauswahl.

Effektvolle Neuheiten für Blusen.

Neue Fantasiestreifen und Karos
Ueberraschende Auswahl in aparten Streifen und Karos.

Echt englische Flanelle
Taffet- und Köpergewebe in aparten Mustern.

Leichte neue Gewebe für Kinderkleider.

Für die Confirmation u. Communion

schwarze Stoffe, weisse Stoffe und halbfertige Kleider.

Futter-Stoffe grosse Auswahl in allen zu den Stoffen pass. Farben.

Kataloge, Muster und alle Aufträge von 10 Mark an postfrei.

Grose Versandabteilung.

Rat und Hilfe
in all. Rechtsangelegenheiten wird gewissenhaft erteilt
Zu erfragen bei
Gastwirt **Carl Dörrenberg,**
Dieringhausen.

Dr. med R. Kleyn,
prakt. homöop. Arzt, Spez.-Arzt für Haut- und Unterleibsleiden
Köln, Hansaring 36
neben Kunstgew.-Museum.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden
behandelt nach langjähriger Erfahrung mit best. Erfolg
H. Baum,
Wilhelmsthal bei Krebsöge.

2000 Mark
gegen genügende Sicherheit auf Hypothek zu verleihen.
Off unt G. Z. 77 a d Exped.

Zu kaufen gesucht:
1. Ein **aff. Krempel.** Arbeitsbreite 1,25 Mtr., Einriemchensystem, 20 mm Teilung
2. Ein **Selfaktor,** 200—240 Spindel, 55 mm Teilung,
3. Ein **kleiner Fettwolf.**
4. Ein **Reißwolf.**
Gefl. Offerten unter G. Z. 500 an die Exped. d. Ztg.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St 50 Pf. bei:
G. Schulte, Franz Heuser, Carl Heuser Franz Sohn; in **Bergneustadt:** C. Scheffel und Chr. Schmittseifer.

OXO
Bouillon
hergestellt von der
Liebig-Gesellschaft,
aus bestem Ochsenfleisch bereitet, fertig gewürzt, ist unübertroffen a. Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit. 1½—2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers
Vorrätig in Flaschen zu 50 Pf. und Mk. 1.75 bei **Franz Spangenberg,** Delikatessen-Handlung.

Meine Praxis
habe ich wieder aufgenommen.
Dr. med Schaefer,
Chirurg und Augenarzt,
Remscheid, Alleestr. 85.

Freiburger Silberlotterie.
Ziehung 19.—22. Mai.
100 000, 40 000, 20 000 etc.
Mark-Gewinne. Lose à 3.30,
Porto 10, Liste 20 Pf.
Marienburg. Pferdelose
à 1.30 inkl. Porto und Liste.
Schnabel, Kgl. Lott.-Einn.,
Gummersbach.

Laden
nebst Wohnung per 1. Juli zu vermieten. **Gummersbach, Wilhelmstraße 13.**

---

100 schöne eichene **Weidepfähle**
sind zu verkaufen
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Kräftige Obstbäume
in Normalsorten gibt wegen Räumung der Baumschule billig ab
Lehrer **Schneider,**
Windhagen.

---

1 Jacquard-Strickmaschine,
6/6 od 6/8 mit 2-Fadenführer, 70—80 cm breit, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. Z. 81 an die Expedition dieser Zeitung.

Erstklassiges
Pianino,
10 Jahre Garantie, ist preiswert abzugeben. Schriftl. Anfragen unt. G. Z. 80 wolle man b. d. Exp. d. Bl. abgeben.

---

100 Zentner buch Treppenstufen
1¼" stark, schöne, breite Ware, sind sof. billig abzugeb. Off. u. G. Z. 79a d. Exp. d. Bl.



Morgen (Sonntag), den 22. März, trifft wieder eine große Auswahl in
schweren und leichten belgischen Arbeitspferden
ein, welche Kauf- und Tauschliebhabern hiermit ergebenst empfehle.
Moritz Herz,
Pferdehandlung,
Hamm a. Sieg, Station **Au.**
— Fernruf Nr. 2. —

---

80 Musterzimmer

Grosser Möbelverkauf in Cöln

80 Musterzimmer

wegen **Umbau** meines jetzigen Lokals und Hinzuziehung meines Nebenhauses, Hohenzollernring 64. — Zu ganz besonders **billigen Preisen** kommen zum Verkauf und sind auf meinem Lager übersichtlich ausgestellt:

Eine grosse Anzahl Speisezimmer in Eichen, hell, mittel oder dunkel gebeizt, in klassischer sowie moderner Stilrichtung und grundgediegener Ausführung.

Eine gr. Anzahl Schlafzimmer in hell u. dunkel Nußbaum, hell u. dunkel Mahagoni, mit und ohne Intarsien, Eiche, Ahorn und Zitronenholz in nur neuesten Modellen.

Eine grosse Anzahl Herrenzimmer in Eiche, hell und dunkel gebeizt, silbergrau und Mahagoni, mattiert in antiker und moderner Zeichnung.

Eine grosse Anzahl Salons in allen Stilarten in dunkel und hell Mahagoni, Kirschbaum, Amarant, Birnbaum.

Eine gr. Anzahl Wohnzimmer in hell u. dunkel Eiche, Mahagoni u. Nußbaum gewichst.

Eine grosse Anzahl antiker Möbel, Dekorationsgegenstände sowie **Ersatzstücke.**

Mein grosses Lager in Teppichen, Dekorationen, Gardinen u. Stores bringe gleichfalls in empfehlende Erinnerung.

Ganz besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von modernen Brautausstattungen. — Die gekauften Gegenstände können bis zum Frühjahr auf meinem Lager aufbewahrt werden.

Christian Meyer, Möbelfabrik, Hohenzollernring 62.

Haar- u. Nagelleiden
behandelt auch brieflich Spezialarzt **Dr med Hemmerling, Aachen,** Friedrichstr. 62.

Krawatten u. Kragenschoner,
Kragen
Servlteure u. Manschetten,
weiss u. bunt,
Socken
Glacéhandschuhe
Strümpfe
Gürtel
für Dam. u. Kinder,
Stoff-, Glacé-Ball-Handschuhe,
Strickgarne
empfiehlt
in reichhaltiger Auswahl
Alfr. Solbach,
Gummersbach.

Nur 8½ Mk. franko
kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes Deutsches Reichs-drahtgeflecht für Hühnerhöfe und Gärten. Illustr. Preisl. gratis u. frko.



Deutsches Reichsdrahtgeflecht gesetzl. No. 87184 rasch.
Drahtgeflecht-Fabrik
J. Bartein, Duisburg-Ruhrort 843.

Flüssigkeitsmaße, Wagen, Gewichte
empfiehlt
W. Potthoff,
Vollmerhausen.

OXO
Bouillon
hergestellt von der
Liebig-Gesellschaft.
ist unentbehrl. zur sofortigen Bereitg. ein. wohlschmeckenden Tasse Fleischbrühe. 1½ bis 2 Teelöffel genügen für eine Tasse heißen Wassers.
Vorrätig in Flaschen zu 50 Pf. und M. 1.75 bei
Carl Scheffel, Bergneustadt.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **ganz umsonst** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Wer gezwungen oder freiwill. dem Genuss von Bohnenkaffee entsagt,
trinke
„Enrilo"
von
Heinr. Franck Söhne
in **Ludwigsburg.**
(1 Liter = 1 bis 1½ Pfg
Gebrauchsanweisung auf dem Paket.
Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Eßlöffel voll auf 1 Liter Wasser.

Pakete
à 25 u. 50 Pfg. käuflich bei: Wilh. Bürger Wwe., Wilh. Kopperberg, Carl Schent, Friedr. Schent, Max Wehler Wwe. in **Gummersbach;** Max Autermann, Em. Bohle in **Bergneustadt;** Carl Pfitzlich, Wilh. Stoffel in **Bielstein;** Wilh. Raul in **Derschlag;** Otto König in **Dieringhausen;** Heinr. Löbr in **Niederfestmar;** Adele Jürges in **Oeichen.**

Überraschende Neuheit

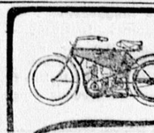
garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonial-Waren-, Drogen- und Seifengeschäften.



FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung.
PARIS 1900
GRAND PRIX.

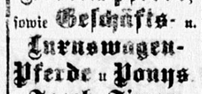
Wanderer

Alleinverkauf bei:
August Hammer. Gummersbach.

Der Frühjahrs-Ausverkauf
von Coupons und Resten von Damen- und Herrenstoffen in bekannt guten Qualitäten und modernen Dessins zu
sehr billigen Preisen
beginnt
am 23. und dauert bis 31. März.

Weberei Friedrichsthal
(Post Vollmerhausen).

Zur bevorstehen Frühjahrspflanzung empfehle
Fichtenpflanzen
(Rottannen) 2- u. 3jährige Sämlinge, 4- u. 5jähr verschulte erste Qualität mit ausgezeichnet. Bewurzelung äußerst billig. Große Vorräte Preise briefl. ich.
W. Deimel, Olpe in Westf.



Empfehle fortwährend eine große Auswahl schwerer u. leichter
belgischer Arbeitspferde,
sowie **Geschäfts- u. Turnuswagen-Pferde u Ponys**
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg,
Fernsprecher Nr. 17.



Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 30-40 M. sodann Mk. 8—10, Restbetrag bei Barzahlung von **M. 80** an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.
A. Jaedtke & Co., Charlottenburg 615

Zur Anpflanzung empfehle 4000 selbstgezogene
Obstbäume und **Formobst.**
Die Bäume sind hier in rauher Gegend gewachsen und vollständig widerstandsfähig u. sortenrein. Preisverzeichnis zu Diensten.
G. Heldmann,
Baumschule und Obstplantage.
Grevenbrück i. W.

Zuverlässiger, unverheirateter
Hausdiener
gesucht. Bewerber, welche die Bedienung einer Centralheizung kennen, werden bevorzugt.
Ev. Familien-Alumnat,
Gummersbach

Jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen
finden leichte und **lohnende** Beschäftigung für **sofort und Ostern** nach der **Schulentlassung** bei
W. Sondermann
Metallwarenfabrik,
Niederseßmar.

Ein kräftiges, braves
Dienstmädchen
nach **Hückeswagen** gegen hohen Lohn gesucht.
Näher bei Hrn **Hermann Gerhards, Windhagen b. Mbg.**

Telegramm!
Ziehung v. 26—28 März, erhielt die letzten 150 **Werdarer Dombaulose.** 75000 Mk bar Hauptgewinn, ohne Abzug, à Los 3.35 Mk. Liste und Porto 30 Pfg. extra. Eil! Eil! Sofort bestellen, um sich ein Los zu sichern.
Jul. Hammerschmidt,
Losegeschäft,
Attendorn i. Westf.

Ein **Jagdhund zugelaufen**
(schwarz) mit ledernem Halsband ohne Namen. Gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten kann derselbe abgeholt werden bei
Rob. Kind,
Thalhausen bei Bielstein.

---

1 Jagdhund (Spion), 6 M. alt, hat zu verkauf. **Bernh. Zimmermann,** Leienbach b. Bergneustadt.

Hoh. Verdienst: bis 1000 M. p. Mon. könn. Leute aus. Stände o. d. Alleinvertr. b. gesch. Weltmassenart. verdien. Lad., Kapit. u. Berufsaufg. n. nöt. Ausk. kostenl. **F. A. Bennewitz, Oschatz i. Sa. 505.**

Bauplätze
zu verkaufen.
Frau Notar Sprung,
Gummersbach.

---

5 Speicherzimmer-Wohnung, ganz od. geteilt, zu vermieten
Wwe. Ed. Hoffmann,
Niederseßmar.

I. Etage, 5 Zimmer, ganz od. geteilt, a. verm. **Feldhof 63** b. G'bach

---

Schöne Wohnung
von 2—3 Zimm. nebst Garten und Ackerland zu vermieten
Heinr. Kurz, Halstenbach,
15 Minuten vom Bahnhof Dieringhausen

Anständiger Mann findet Kost u. Logis.
Gummersbach, Feldstraße 8.